



# Erste Schritte zur Vermittlung von Kompetenzen im Religionsunterricht

## Grundlage

In ökumenischer Zusammenarbeit haben die religionspädagogischen Fachstellen einen neuen, verbindlichen Lehrplan entwickelt:

*Ökumenischer Lehrplan für den Religionsunterricht der Kirchen am Lernort Schule in den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn, 1. Auflage 2019.*

Dieser geht vor einer kompetenzorientierten Planung und Durchführung des Unterrichts aus. Die hier vorliegende Hilfestellung habe ich (fp) für Lehrpersonen verfasst, die neu an das

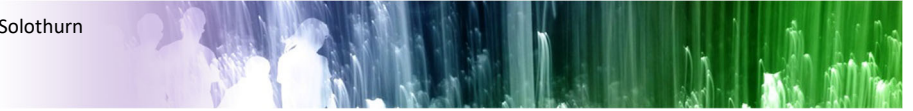
Thema der Kompetenzvermittlung herangehen. Kenntnisse des Lehrplans, insbesondere Kapitel 3.2 zur Kompetenzorientierung, werden vorausgesetzt.

Die im Lehrplan formulierten Ziele sind oft hochgesteckt. Sie dienen der Orientierung. Für Ihre Unterrichtseinheiten empfiehlt es sich, Kompetenzen zu formulieren, die einen Zwischenschritt darstellen.

## Ihr bisheriger Unterricht

Dass die Vermittlung von Kompetenzen besonders betont wird ist neu. Dass guter Unterricht Kompetenzen vermittelt, war jedoch schon immer der Fall. Wer guten Unterricht macht, fragt sich, was die Schüler\*innen schlussendlich können sollen, und wie wir als Lehrpersonen feststellen können, dass die Schüler\*innen dieses Lernziel erreicht haben. Als Folge davon kann die Lehrperson darüber Auskunft geben, was die Schüler\*innen im Unterricht neu erlernen oder trainieren. Dies hilft der Schüler\*in beim Erreichen des Lernziels, und stellt gegenüber den Erziehungsberechtigten Transparenz her.

Um sich der Kompetenzorientierung ihres bisherigen Unterrichts stärker bewusst zu werden, empfehle ich Ihnen, Ihre bestehenden Unterrichtseinheiten durchzugehen, und diese nach den Kompetenzen, die sie damit vermitteln, zu befragen. Ordnen sie dann ihre Unterrichtseinheiten den 15 Themenfeldern zu (vgl. Lehrplan Kapitel 5). Viele Unterrichtseinheiten lassen sich mehreren Themenfeldern zuordnen. Wenn sie so vorgehen, werden sie feststellen, dass sie bereits viele Kompetenzen in verschiedenen Bereichen vermitteln.



## Ihr zukünftiger Unterricht

Menschen zu etwas Sinnvollem befähigen zu wollen ist ein enorm hoher Anspruch. Ein Blick in unsere eigene Lernbiografie genügt um festzustellen, dass Unterricht oft zu einem «Kinderhütendienst» oder einer «Beschäftigungstherapie» verkommt, anstatt uns weiterzubringen. Doch gerade der nicht-obligatorische kirchliche Religionsunterricht will sich damit nicht begnügen. Dass heute die Vermittlung von Kompetenzen stärker betont wird, ist eine Einladung, die bisherigen Lerninhalte zu hinterfragen und über Sinn und Ziel des Unterrichts nachzudenken.

Stellen sie sich zu jeder Unterrichtseinheit die folgenden Fragen und trauen sie sich, diese mit anderen zu diskutieren:

## Professionalität und Bekenntnis

Wer sich die obigen Fragen gewissenhaft überlegt, setzt sich dabei unweigerlich mit seinem Weltbild auseinander. Für Lehrpersonen, die ein nicht-weltliches Fach unterrichten, stellt sich dabei die zusätzliche Herausforderung, dass Aspekte der gängigen Lehrerprofessionalisierung in Widerspruch zum Glauben geraten können. Besonders deutlich wird dies für uns evangelische Christen, die die Überzeugung vertreten, dass

## Weiterführende Literatur

MICHALKE-LEICHT Wolfgang (Hg.): *Kompetenzorientiert unterrichten. Das Praxisbuch für den Religionsunterricht*, Kösel, München 2011.

SCHLUß Henning: *Kompetenzorientierung im Religionsunterricht – Herausforderungen eines religionspädagogischen Paradoxons*, in: *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik* 10, 2011, Heft 1, 194–201.

Wenn die Schüler\*innen gebeten werden zu demonstrieren, was sie heute im Unterricht gelernt haben: was sollten sie im Optimalfall daraufhin sagen oder tun?

Was haben die Schüler\*innen davon, dies zu können? (Abgesehen von guten Noten oder anderen Formen der Anerkennung.)

Was haben wir als Gesellschaft davon, dass Menschen über die entsprechende Fähigkeit verfügen?

Gibt es Anderes, das Schüler\*innen vom Unterricht mitnehmen können und dürfen (seien es überfachliche Kompetenzen oder eine bestimmte Stimmung)?

menschliche Machtstrukturen nicht vermögen, die erstrebenswertesten Wahrheiten zu vermitteln. Gemäss der protestantischen Rechtfertigungslehre definiert sich das Menschsein im Angesicht Gottes gerade nicht über Leistung. Für eine Religionslehrperson ist die stetige Berücksichtigung dieses Widerspruchs ein wesentlicher Aspekt ihrer Professionalität.

SCHMID Kuno: *«Religion» lernen in der Schule. Didaktische Überlegungen für einen bekenntnisunabhängigen schulischen Religionsunterricht im Kontext einer Didaktik des Sachunterrichts. Mit Beiträgen von Monika Jakobs*, hep, Bern 2011. Darin vor allem Kapitel 2: *Kompetenzorientiertes Lernen*.